

# JAZZPODIUM



*Anne  
Czichowsky*



## ANNE CZICHOWSKY QUINTETT /// PRESSESTIMMEN

„...an over all swinging jazz vocalist that knows how to hit all the right notes. Solidly cooking throughout.“

**CHRIS SPECTOR, MIDWEST RECORD (USA)**  
(Rezension “The truth and the abstract blues”)

„Absolut mitreissend!“

**SPIEGEL ONLINE**  
(Rezension „The truth and the abstract blues“)

„Anne Czichowsky is a real jazz lady!“

**JAZZRYTMIT (FINLAND)**  
(Rezension “The truth and the abstract blues”)

„Nur wenige Takte müssen verklingen, um den Begriff Charakter als (geheimen) roten Faden für diese Aufnahme der Sängerin Anne Czichowsky (...) zu erkennen. (...) Wenn Charakter spürbar wird, dann hier – let’s bop with Ann(i)e!“

**CONCERT.AT (ÖSTERREICH)**  
(Rezension “The truth and the abstract blues”)

„Anne Czichowsky hat mit ihrer Band ein kluges, ja fast schon weises neues Album eingespielt, das unbedingt Beachtung verdient.“

**JAZZPODIUM**  
(Rezension “The truth and the abstract blues”)

„Sie intoniert perfekt, phrasiert mit viel Gespür, besticht durch geschmeidige instrumentale Führung, solistisch stets stilsicher.“

**JAZZZEITUNG**  
(Rezension “The truth and the abstract blues”)

“Eine Hohepriesterin des Bebop...prickelnder contemporary jazz, der die Zuhörer mitriss.“

**BADISCHE ZEITUNG**

„Von dieser Stimme werden wir in Zukunft noch Einiges zu hören bekommen – hoffentlich.“

**SWISS RADIO DRS2**

"Wie ihre zweite CD-Veröffentlichung „Play on words“ eindrucksvoll beweist, handelt es sich bei der in der Schweiz geborenen und in Stuttgart lebenden Czichowsky um eine der technisch perfektesten Jazzsängerinnen inner- und außerhalb des Ländles. (...) Preiswürdig.“

**JAZZTHING, Juni 2011**  
(Rezension „Play on words“)

„Play on words ist ganz und gar Anne Czichowskys Album, ihr Triumph und der einer Spitzenband (...) Anne Czichowsky singt wie eine ganze Band (...) Sie singt, wie Eric Dolphy spielt, wie eine Lerche über dem Kornfeld im Sommer.“

**JAZZPODIUM, ALEXANDER SCHMITZ, Mai 2011**  
(Rezension „Play on words“)

“With Swiss-born Anne Czichowsky a brilliant vocal star is rising high above the European scene. (...) And this combo enthuses thanks to close-knit interplay, with its leader taking off on several stunning scat flights. The album's title, Play On Words, refers to another of Czichowsky's skills for she proves great craftsmanship in vocalese, a technique wherein lyrics are written to existing instrumental jazz themes or even solos. The future seems very bright indeed for this remarkable voice!”

**MARTIN DAHANUKAR, April 2011**  
(Rezension „Play on words“ auf „Swissinfo“)

"Besonders spannend auf ihrem neuen Album Play on words sind die zahlreichen Instrumentalstücke (...) zu denen Anne Czichowsky Texte verfasst hat - was bei diesen Stücken dank der kraftvollen Stimme und der gewitzten Arrangements der Bandleaderin hervorragend funktioniert."

**JAZZTHETIK, April 2011**  
(Rezension „Play on words“)

„Mit ihrer Stimme, die perfekt intoniert und mit viel Gespür phrasiert, ist Czichowsky nicht Solistin ihres Quintetts, sondern voll integriert als fünftes Instrument. Sie sucht die Konversation und Interaktion mit ihren Musikern, die sich solistisch nicht zurückhalten. So schlägt das Quintett überzeugend Brücken zwischen Instrumental- und Vokal-Jazz. Selten ist jemand dem Bebop so zu Leibe gerückt mit Scats und ideenreichen Vokaleinlagen. Czichowskys Gestaltungswille ist zu bewundern.“

**JAZZ'N'MORE, Mai 2011**  
(Rezension „Play on words“)

„Diese Stimme wird uns in Zukunft im Genre Jazz begleiten – Anne Czichowsky – den Namen sollten wir uns merken (...) „Play On Words“ vom Anne Czichowsky Quintett – da bleiben keine Wünsche offen. Eine ausdrucksstarke musikalische Darbietung. Preisverdächtig!“

**MONSTERS AND CRITICS, April 2011**  
(Rezension „Play on words“)

"Seit ihrer (Vor-)Namensvetterin Annie Ross hat man lange keine derartige Stimmband-Akrobatik erlebt wie bei Anne Czichowsky, Gewinnerin des »Jazzpreis Baden-Württemberg 2011«, begnadete Improvisatorin. Zudem kann sie Leidenschaft und emotionalen Tiefgang hörbar machen."

**PETER STEDER, Juni 2011**  
(Rezension „Play on words“)

„Und doch gilt es vielen als berührendes Ereignis, wenn eine junge Sängerin die Szene betritt, die tatsächlich noch kompromisslos darum bemüht ist, Jazz zu singen. (...) Die Musik auf „Play on words“ ist ein einziges Bekenntnis. Ein Bekenntnis zur Qualität, aber auch dazu, dass sie nur einzulösen ist, wenn man seine ganze Persönlichkeit in den Ring wirft. So sind die Texte, die Anne Czichowsky auf Stücke von Herbie Hancock oder George Benson geschrieben hat, derart intensiv, dass sie dem Album zu Recht den Titel geben.“

**VOLKER DOBERSTEIN, JAZZPODIUM, April 2011**  
(Titelporträt über Anne Czichowsky)

„Aber richtig tief rein in die Seele haut's, wenn sie Stücke singt, die sie mit eigenen Texten versehen hat, darin kongenial wie einst Jefferson. Richie Beirachs „Broken wing“ und mehr noch Kenny Garretts „Sing a song of song“ sind solche Fälle, in denen auch ein beinhardter Pro-Instrumentalist gegen Tränen ankämpfen muss ob dieser Klarheit, Unverstelltheit, dieser Entschiedenheit wider alle Posen, weil die Stimme ganz und gar in den Dienst des Materials gestellt ist.“

**ALEXANDER SCHMITZ auf agas-schmitz.com, April 2011**  
(Rezension „Play on words“ als „Album des Monats“)

„Anne Czichowsky, die ihre Stimme ins Ensemblespiel integriert, die hinreißend improvisiert und scattet, die Instrumentalpassagen von Pat Metheny in Gesang überführt und dazu noch Texte schreibt, die der Stimmung des Originals verpflichtet bleiben (...)“

**ULRICH KRIEST, STUTTGARTER ZEITUNG, April 2011**  
(Porträt über Anne Czichowsky)

„Anne Czichowsky dominiert klar das Geschehen, wenn sie Laute und Silben virtuos und mit enormer stimmlicher Flexibilität aneinander reiht. Stets findet sie aber den Konsens mit der Band, die der Chefin zumeist charmant den Vortritt lässt. "Lullaby of Birdland" ist eine Nummer, bei der alle ihre Klasse zeigen können; in "Estate" trauert der Komponist einer verlorenen Liebe nach, und Anne und ihre Mannen liefern dazu eine wahrlich herzergreifende Interpretation.“

**KÖLNER RUNDSCHAU, August 2011**  
(Konzertrezension „Anne Czichowsky Quintett“, Jazzclub Hürth)

„Was Anne Czichowsky und ihre Band spielen, ist erstklassiger Mainstream, der wunderbar eingängig, aber keineswegs geglättet-kommerziell klingt. Die Musik lebt von der prickelnden Interaktion, aber natürlich von der Sängerin. Die zeigt, welche Bandbreite sie mit Überzeugungskraft und Lockerheit beherrscht (...)“

**SÜDKURIER, Dezember 2011**  
(Konzertrezension „Anne Czichowsky Quintett“, Jazzclub Villingen)

„Eine wahre Vokalakrobatin mit imponierender Beweglichkeit und Treffsicherheit.“

**SAARBRÜCKER ZEITUNG, Februar 2012**  
(Konzertrezension „Anne Czichowsky Quintett“, SR Jazz live with friends)

„Derzeit tummeln sich in der internationalen Musikszene kommerziell höchst erfolgreich etliche Damen, die als Jazz-Sängerinnen bezeichnet werden, denen allerdings die Gabe von wirklich spontaner und kreativer Improvisation nicht beschieden ist. Darin bleibt eben die legendäre Ella Fitzgerald (1917-1996) geradezu einzigartig. Mit ihren wortsinnfreien Scats improvisierte sie einst so unmittelbar wie die Instrumentalisten. Dies vermag Anne Czichowsky ebenfalls bestens. (...) Das unmittelbare Improvisieren bedeutet für die Badenerin eine künstlerische Notwendigkeit – und das ist gut so.“

**HANS KUMPF, JAZZPAGES, Februar 2012 & Jazzpodium 04/12**  
(Konzertrezension „Anne Czichowsky Quintett“, Jazz in der Hospitalkirche, Schwäbisch Hall)

„Anne Czichowsky, Gewinnerin diverser Jazzpreise, die den Scatgesang beherrscht wie wenige und ihre Stimme einsetzt wie ein Instrument. (...) Der Rest der putzmunteren Truppe ist ebenfalls nicht von schlechten Eltern: Das Quintett entfacht Emotionen, baut Strukturen und schürt Spannungen wie am laufenden Band.“

**SAARBRÜCKER ZEITUNG, Juli 2012**  
(Konzertrezension „Anne Czichowsky Quintett“, Völklinger Hüttenjazz)

„Die junge Vokalistin aus Stuttgart präsentierte im Birdland eine Form des Jazzgesangs, zu der viel zu wenige die Traute haben in der gegenwärtigen Szene. (...) Dabei hatte die Sängerin, die in erstaunlichem Stimmumfang über eine frappierende Intonationssicherheit verfügt, eine ausgesuchte Band zur Seite: Thilo Wagner spielte den Flügel klangbewusst, humorvoll und mit starkem Swing, Axel Kühn überzeugte mit markant groovendem Bassspiel, Matthias Daneck mit raffinierter Detailpflege am Schlagzeug und Lorenzo Petrocca – mit Recht einer der Lieblingsgitarrenisten des Birdland – mit so lebhaftem wie differenziertem Gitarrenspiel.“

**AUGSBURGER ALLGEMEINE, Dezember 2012**  
(Konzertrezension „Anne Czichowsky Quintett“, Birdland, Neuburg a.d. Donau)